

Die Kameradin.

Roman von Julius Knopf.

(12. Fortsetzung.)

Die beiden Damen vermittelten die gegenseitige Vorstellung. Der alte Herr war ein Bankier... Die Kameradin... Regina... Maria... Maria... Maria...

„O, vergehen Sie, ich habe noch gar nicht gefragt, wie es Ihnen selbst geht, Miß Clarenz. Sie haben Ihren Sprachunterricht aufgegeben?“

Die Miß zog gleichmütig die schmalen Schultern in die Höhe. „Wissen Sie, liebe Frau Malten, vom Konversationsstudium haben kann man schließlich nicht mehr erlernen...“

Regina zögerte; ein tiefes Unbehagen hatte sich ihrer plötzlich bemächtigt. Es erschien ihr als eine Entweihung ihrer reinen Liebe zu Maria...

„Das habe Sie nicht erfahren? — Das Schreckliche, das Entsetzliche, ich dachte, das hätten Sie doch in der Zeitung gelesen.“

„Nichts weiß ich, ich habe seit dem Herbst keine Nachrichten aus der Pension...“

„Wie geht es denn den Schwestern Lieber?“

„Das arme Frau Koeder, wie hat sie sich geplagt, und was hat sie nun davon? Sie sitzt jetzt in ihrer leeren Pension und wartet immerfort darauf, daß Herr Jorndarm und Frau von Bergfeld ihre Schulden bezahlen.“

„Nun, Sie die diese Trude Rhode wohnt noch bei ihr, laßt sich Bonbons, Knabber Kates und bezahlt nur fünfzig Mark monatlich für Zimmer und Mittagessen.“

reichte bald die Dampfstation. Noch einem wortreichen Abschied leitens der Miß, eilten Regina und der Doktor der Antegasse zu. Sie tauschten unterwegs nur noch kurze Bemerkungen aus, da jeder seinen Gedanken nachhing.

Regina beschäftigte noch die Worte der Miß, und Miß war ärgerlich über das gelöste Zwiesgespräch, von dem er sich geradezu, das er sich selbst nicht klar zu machen wagte, erhofft hatte.

Der Ausbruch, der so ortrecht begonnen, endete mit einer uneingestimmten Dissonanz, die aus der unwillkommenen Begegnung mit der Engländerin entstanden war.

Das einleitende Mädchen überbrachte ihr einen Brief. Regina's Hände zitterten, als sie ihn entgegennahm. Sie erkannte die Handschrift Eilers.

„Meine liebe Regina! Im Begriffe, eine kleine Freizeitschreiberei anzutreten, erlaube ich mir, Sie durch einen Brief die Adresse zu übersenden.“

Erregt eilte sie in den Garten, wo sie Miß um den Freund bemüht fand. Senden lag mit halbgeschlossenen Augen auf dem Liegestuhl.

Es war, als ob dieser, Entschluß ihr inneres Gleichgewicht wieder hergestellt hätte, so ruhig und sicher schritt sie sich plötzlich. Während der Krankheitszeit langsam wieder erholte, überlegte sie, was geschehen mußte, wenn in Bedy konnten sie nicht bleiben.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Die jungen Frauen. Kurz vor Weihnachten erschien in einer deutschen Zeitung nachstehende sinnige Plauderei über die jungen Frauen:

Sie wird zu den typischen Gestalten dieses bewundernswürdigen Jahres gehören, die junge Frau von 1914. Jetzt wo der Weihnachtsverkehr beginnt, sieht man sie wieder zu Hunderten und Tausenden in den Straßen; sie läuft ein, sie bleibt vor den Läden stehen, sie besieht die Auslagen, scheinbar ganz so wie in den Jahren vorher.

Das einleitende Mädchen überbrachte ihr einen Brief. Regina's Hände zitterten, als sie ihn entgegennahm. Sie erkannte die Handschrift Eilers.

„Meine liebe Regina! Im Begriffe, eine kleine Freizeitschreiberei anzutreten, erlaube ich mir, Sie durch einen Brief die Adresse zu übersenden.“

Erregt eilte sie in den Garten, wo sie Miß um den Freund bemüht fand. Senden lag mit halbgeschlossenen Augen auf dem Liegestuhl.

Es war, als ob dieser, Entschluß ihr inneres Gleichgewicht wieder hergestellt hätte, so ruhig und sicher schritt sie sich plötzlich. Während der Krankheitszeit langsam wieder erholte, überlegte sie, was geschehen mußte, wenn in Bedy konnten sie nicht bleiben.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

Für die Küche. Hammelfleisch in Mirpales-Sauce. Man schneidet fingerdicke Schnitzel aus einer fleischigen gut abgehängten Hammelkeule, flößt sie, bestreut sie mit Salz, wendet sie in Mehl und brät sie auf der Pfanne oder in einer starken Kasserolle in gebräunter Butter auf beiden Seiten schön an.

Das einleitende Mädchen überbrachte ihr einen Brief. Regina's Hände zitterten, als sie ihn entgegennahm. Sie erkannte die Handschrift Eilers.

„Meine liebe Regina! Im Begriffe, eine kleine Freizeitschreiberei anzutreten, erlaube ich mir, Sie durch einen Brief die Adresse zu übersenden.“

Erregt eilte sie in den Garten, wo sie Miß um den Freund bemüht fand. Senden lag mit halbgeschlossenen Augen auf dem Liegestuhl.

Es war, als ob dieser, Entschluß ihr inneres Gleichgewicht wieder hergestellt hätte, so ruhig und sicher schritt sie sich plötzlich. Während der Krankheitszeit langsam wieder erholte, überlegte sie, was geschehen mußte, wenn in Bedy konnten sie nicht bleiben.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Erste Wundbehandlung. Ueber erste Wundbehandlung herrschen noch immer sehr falsche Vorstellungen. Vor allem glauben viele Menschen, man müsse eine ganz bestimmte heilkräftige Verbandsgaze oder Verbandstulle auf die Wunde legen, um eine rasche und gute Heilung zu erreichen.

Das einleitende Mädchen überbrachte ihr einen Brief. Regina's Hände zitterten, als sie ihn entgegennahm. Sie erkannte die Handschrift Eilers.

„Meine liebe Regina! Im Begriffe, eine kleine Freizeitschreiberei anzutreten, erlaube ich mir, Sie durch einen Brief die Adresse zu übersenden.“

Erregt eilte sie in den Garten, wo sie Miß um den Freund bemüht fand. Senden lag mit halbgeschlossenen Augen auf dem Liegestuhl.

Es war, als ob dieser, Entschluß ihr inneres Gleichgewicht wieder hergestellt hätte, so ruhig und sicher schritt sie sich plötzlich. Während der Krankheitszeit langsam wieder erholte, überlegte sie, was geschehen mußte, wenn in Bedy konnten sie nicht bleiben.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Die rasch steigende Temperatur um diese Jahreszeit war ihrem Plane günstig. Die Hitze wurde quälend. Der Beweggrund der Ueberföderung in eine andere Stadt war gefunden. Und von neuem Mut getragen, küßte sie den schwerleidenden Freund mit beinahe mütterlicher Zärtlichkeit auf die Stirn.

In der „Zeitschrift für öffentliche Chemie“ gibt J. Götting ein Gutachten über eine neue Methode der Kaffee-Entgiftung auf physikalischer Grundlage.

Unsere Schnittmuster - Offerte. Praktische Kombinationen. No. 1177. Bei der engen Rodmode hat man die Weite der Kombinationen unterhalb des Brustkorbes verloren. Ein sehr nachahmenswertes Kleid, das Unterwäsche und Beinkleid vereint, zeigt diese Illustration. Nicht allein der Schnitt, der guten Stoffe garantiert.



sondern auch die hübsche Garnitur macht die Kombination wünschenswert. Die Taille ist am Ausschnitt in gefälliger Weise mit einer Stickerei verziert; die Beinkleider haben Volantansatz, der leichtwärts in die Höhe gehoben ist. Hier lassen sich nun vielfache Variationen anbringen. Ganzsiedert, Epochenstücke können verwendet werden, oder man arbeitet sie ganz einfach, nur aus gemustertem Stoff. Raincoat, Battist, Krems sind die besten Stoffe für Unterwäschen und zu diesem Schnittmuster, der in Größen von 34-44 erhältlich ist, werden 2 1/2 Yard Material bei 36 Zoll Breite gebraucht.

Bestellungsanweisung. Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einzahlung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cent's für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune Pattern Dept. 1311 Howard St.

Form for ordering patterns, including fields for name, address, and payment information.

Menschenleber als Medizin. In der französischen Akademie für Medizin machte jüngst Dr. Matignon, der längere Zeit als Arzt der französischen Botschaft in Peking gewirkt hat, interessante Mitteilungen über die Bekämpfung der Pest in China und über die Fortschritte, welche die öffentliche Hygiene des himmlischen Reiches in den letzten Jahren gemacht hat. Aber trotz dieser Entdeckungen sind in vielen Landstrichen, so führte der französische Gelehrte aus, die Schöne des Himmels noch heute furchtbare Menschenpest. Die Diphtherie, die Behandlung durch organische Säure, ist seit den Forschungen Brown-Schwarz in der Heilkunde Europas bekannt, aber die Chinesen benutzten ein ähnliches Verfahren bereits seit vielen Jahrhunderten. Fast alle alten chinesischen Abhandlungen über Medizin rühmen die günstige Einwirkung des Genußes menschlicher Galle, die vor allem dazu beitragen soll, den Mut und die Tapferkeit des Patienten zu erhöhen. Aber noch merkwürdiger ist die Tatsache, daß noch heute in den Tonkin benachbarten chinesischen Provinzen der Brauch herrscht, die Leber des Feindes zu essen. Bei öffentlichen Hinrichtungen verteilt das Volk die Leber des Delinquenten unter sich; sie wird dann roh verschluckt oder mit wenigem angebacken und ausgegost. Der Ursprung und Sinn dieses Brauches läßt sich schwer feststellen, alte abergläubige Vorstellungen spielen mit, die sich seit Jahrhunderten forterben und die eine gewisse Verwandtschaft haben mit dem in manchen ländlichen Gegenden Europas noch heute nicht ausgestorbenen Aberglauben, wonach der Strick eines Erfangenen Wild bringen soll.

Belanntlich stehen die gesundheitlichen Verhältnisse Russlands weit hinter denen Deutschlands zurück. Insbesondere herrschen in Russland dauernd ansteckende Krankheiten, die in Deutschland überhaupt nicht vorkommen und höchstens gelegentlich vereinzelt von dort eingeschleppt werden, z. B. Fleckfieber. Bei dem Herankommen großer Scharen russischer Gefangenener auf deutschen Boden mußte daher von vornherein mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß unter den Russen in den Lagern die Krankheit hier und da auftrat und bei ihrer gewöhnlich raschen Ausbreitungsweise bald eine größere Zahl von Befangenen ergriffen würde.

Bei dem derzeitigen Auftreten von Fleckfieber ist es im Kriegsgefangenenlager bei Kottbus gekommen, in denen nur Russen untergebracht sind. Bis jetzt beträgt die Zahl der Erkrankten und der Erkrankungsverdächtigen mehrere Hundert. Glücklichweise zeigt die Krankheit einen gegenüber ihrer gewöhnlichen Schwere auffallend milden Verlauf; bisher sind nur neun Todesfälle zu verzeichnen, die sämtlich Russen betreffen. Von den Deutschen sind bisher nur zwei Personen erkrankt, von denen einer der Krankheit erlegen ist, und zwar ein Sanitätsbeamter, der in Erfüllung seiner Pflicht bei der Pflege mit den Kranken in nahe Berührung gekommen war. Der zweite Erkrankte ist ein junger Arzt, der sich ebenfalls aufopfernd bei den erkrankten Kriegsgefangenen betätigte. Im übrigen ist eine Uebertragung auf Deutsche bisher nicht erfolgt und auch schwerlich zu erwarten, da gleich beim ersten Auftreten der Krankheit außerordentlich weitgehende Vorsichtsmaßregeln ergriffen sind. Zahlreiche russische Aerzte unter einem deutschen Chefarzt sind bei der Behandlung der Erkrankten und dem Herauslösen der Krankheitsverdächtigen tätig, alle Erkrankten werden absonderlich, neue Baracken für die Gefunden errichtet, Desinfektionsapparate und -mittel in reichlicher Menge zur Verfügung gestellt, das Lager von jeder Berührung mit der Außenwelt abgeschlossen u. s. w. Der Ausbreitung der Krankheit auf die deutsche Bevölkerung ist somit von vornherein ein fester Riegel vorgeschoben.

Bei der Blünderung von Coburg im Jahre 1596 machten die Engländer 20 Millionen Dukaten Beute.